

Mag. Norbert Totschnig, MSc
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Herrn
Dr. Walter Rosenkranz
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2024-0.915.654

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)314/J-NR/2024

Wien, 12. Februar 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Alois Kainz, Kolleginnen und Kollegen haben am 12. Dezember 2024 unter der Nr. **314/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Hochwasserkatastrophe von 14. bis 16. September 2024“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2:

- Wie hat man sich in ihrem Ressort auf das Starkregenereignis vom 14. bis 16. September vorbereitet?
- Ab wann hat man sich in Ihrem Ressort auf das Hochwasser vorbereitet?

Seit dem Hochwasser 2002 wurden umfangreiche Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Hochwasserprävention getroffen. Allein im vergangenen Jahr wurden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft mehr als 200 Millionen Euro an Bundesmitteln sowohl für den vorbeugenden Hochwasserschutz als auch für die Schadensbehebungen nach dem Septemberhochwasser bereitgestellt. Weiters stehen sämtliche Pegelstände online und aktuell zur Verfügung wie auch eine

WebGIS-Anwendung, auf der eine Erstinformation zu verschiedenen Naturgefahren nahezu parzellenscharf bereitgestellt wird.

Darüber hinaus wurden im gefragten Zeitraum im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Informationsdienste eingerichtet, um laufend und aktuell über die hydrologische und hydraulische Entwicklung der Hochwassersituation zu informieren.

Im Bereich der Wildbach- und Lawinenverbauung setzt die allgemeine Vorbereitung mit der ersten validen Starkregenwarnung der GeoSphere Austria ein. Bereits mit den ersten Niederschlägen im Süden Österreichs wurden eine Vorwarnstufe und der Bereitschaftsdienst in den betroffenen Dienststellen aktiviert. Dadurch waren zu jeder Zeit ausreichende Personal- und Sachkapazitäten verfügbar.

Zudem hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft zu pluvialem Hochwasser im Jahr 2024 eine überarbeitete Gefahrenhinweiskarte "Oberflächenabfluss" (siehe <https://www.hora.gv.at/>) erstellt und stellt auch eine Broschüre zum Thema „Eigenvorsorge bei Oberflächenabfluss“ zur Verfügung (siehe <https://info.bml.gv.at/service/publikationen/wasser/Eigenvorsorge-bei-Oberflaechenabfluss---Ein-Leitfaden-fuer-Planung-Neubau-und-Anpassung.html>).

Zu den Fragen 3 bis 13:

- Am 11. September 2024 gab es für die Stadtgemeinde Allentsteig eine offizielle Unwetterwarnung der Landeswarnzentrale, lagen ihrem Ressort dieselben Informationen vor?
 - a. Wenn ja, wie haben Sie bzw. Ihr Ressort reagiert?
 - b. Wenn nicht, warum haben Sie bzw. Ihr Ressort diese Informationen nicht erhalten?
- Welche Anordnungen/Weisungen bzw. Handlungsvorschläge gab es von Ihrer Seite bzw. aus Ihrem Ressort, betreffend die Vorbereitungen auf das Starkregenereignis vom 14. bis 16. September an die zuständigen Stellen in Land, Bezirk und Gemeinde?
 - a. Wenn es keine gab, warum nicht?
 - b. Wenn es Anordnungen/Weisungen bzw. Handlungsvorschläge gab, wurden diese durch die einzelnen Stellen erfüllt?
- An welche Heereseinrichtungen ergingen von ihrem Ressort Anordnungen/Weisungen bzw. Handlungsvorschläge (bitte um Auflistung der einzelnen Einrichtungen)?
 - a. Wenn es keine gab, warum nicht?
 - b. Wenn es welche gab, wie haben diese ausgesehen?

- Ergingen auch Anordnungen/Weisungen bzw. Handlungsvorschläge an den TÜPI Allentsteig?
 - a. Wenn ja, wie haben diese ausgesehen?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
- Welche Schritte wurden am TÜPI Allentsteig durchgeführt, um sich auf das Hochwasserereignis vorzubereiten?
 - a. Wie und über welche Stellen wurde die Kommunikation diesbezüglich abgewickelt?
 - b. Gab es einen Austausch zwischen dem Bundesheer und dem zuständigen Krisenstab der Stadtgemeinde Allentsteig?
 - i. Wenn ja, wie hat dieser ausgesehen?
 - c. Gab es einen Austausch zwischen dem Bundesheer und betroffenen Privatpersonen (z.B. Pächter von Gewässer am TÜPI)?
 - d. Wie wurde mit den verschiedenen Gewässern am TÜPI (z.B. Malerteich, Wurmbachteich, Rückhaltebecken im Bereich Steinbach usw.) verfahren?
 - e. Inwieweit sind der Bereich des Steinbruches (nähe kleiner Thaua-Bach) und das Entlastungsbecken in diesem Bereich in die Hochwasservorkehrungen eingebunden, welche Maßnahmen wurden hier ergriffen?
 - f. Gab bzw. gibt es im Bereich des Steinbruches (nähe kleiner Thaua-Bach) Materialablagerungen bzw. Zwischenlagerungen von Material?
 - i. Wenn ja, waren solche Ablagerungen genehmigt?
 - ii. Wenn ja, welche Verbesserungen sind für diesen Bereich geplant?
- Zahlreiche Gewässer am TÜPI Allentsteig sind verpachtet. Wenn diese Pachtverträge durch bzw. über Dritte (z.B. Agenturen usw.) für das Bundesheer abgewickelt werden, wer sind diese Stellen und welche Auflagen gelten für diese?
- Sind in den Pachtverträgen des TÜPI Allentsteig Vorgaben inkludiert, wie die technische Ausstattung der Gewässer zu sein hat?
 - a. Wenn ja, wie sehen diese im Detail aus?
 - b. Wer ist für den Zustand der genannten Gewässer zuständig?
 - c. Wenn es hierzu keine Regelung in den Pachtverträgen gibt, warum nicht?
 - d. Wenn es keine Regelungen dazu gibt, sollen diese jetzt nachgeholt werden?
- Welche Auswirkungen hatten bzw. haben die zahlreichen Löschwasserteiche am TÜPI Allentsteig auf das Hochwassergeschehen vom 14. bis 16. September?
- Wie werden von ihrem Ressort die Hochwasservorkehrungen am TÜPI Allentsteig rückblickend auf die Ereignisse vom 14. bis 16. September 2024 bewertet?
 - a. In welchen Bereichen hat der Hochwasserschutz funktioniert, bzw. nicht funktioniert?
 - b. Gab es eine Aufarbeitung der Ereignisse?

- c. Wer war an einer solchen Aufarbeitung beteiligt und wann hat diese stattgefunden?
- d. Welche kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen resultieren aus der Bewertung der Ereignisse vom 14. bis 16. September 2024?
- Gibt es einen formalisierten „Katastrophenschutzablaufplan“ am TÜPI Allentsteig für ein 30-, 100- bzw. 300-jähriges Hochwasser?
 - a. Wenn ja, wie sehen diese Pläne aus und sollen diese nach den Ereignissen vom 14. bis 16. September 2024 überarbeitet werden?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
 - c. Wenn nein, ist angedacht, solche Pläne zu erstellen?
 - d. Welches Budget gibt es zur Erstellung bzw. Überarbeitung solcher Pläne von Ihrem Ressort?
 - e. Wenn solche Pläne erstellt werden sollen, wie ist hier der geplante Ablauf/Zeitplan?
 - f. Orientiert sich das Landwirtschaftsministerium an den technischen Richtlinien für den Wasserbau (TRL-WB 23) für Hochwasserschutzmaßnahmen?
 - g. Wird bzw. ist die Garnisonsstadt Allentsteig in solche Pläne eingebunden?
- Wer ist für die Überprüfung der Hochwasserschutzanlagen bei den Gewässern am TÜPI Allentsteig zuständig?
 - a. Wie oft werden diese überprüft?
 - b. Wie wird vorgegangen, wenn die technische Einrichtung nicht den Vorgaben entsprechen?
 - c. Wenn diese nicht regelmäßig überprüft werden, warum nicht?

Der Katastrophenschutz fällt in den Vollzugsbereich der Landesregierungen. Die Überprüfung von bestehenden Hochwasserschutzanlagen fällt in die Zuständigkeit des jeweiligen Bundeslandes. Über das Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM) steht das Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft in einem kontinuierlichen Austausch zur aktuellen Gefahrenlage.

Mag. Norbert Totschnig, MSc

